Album der Irrtümer und Wohltaten

Ein Luxemburger Wörterbuch (2)

von Guy Rewenig

Himmel m., Entsorgungspark für Gutmenschen, Standort unbekannt. Nur über die atmosphärischen Bedingungen im Himmel ist Näheres zu erfahren: es herrscht eine allgemeine Geruchslosigkeit. Die im Himmel neutralisierten Gutmenschen sind von allen Mühen der Sekretion befreit. Sie schwitzen nicht, ihre Schleimhäute sind endgültig trockengelegt, auf ihren blendend weißen Himmelsroben findet man nicht die geringsten Spermaspuren. Parfümiert wird im Himmel nicht. Der völlig leidenschaftslose Duft der Gutmenschen ersetzt jedes Parfüm.

Fremder m., Inländer, der nicht gern ins Ausland reist, weil dort zu viele Inländer leben.

Lauschangriff m., infamer Trick aufmüpfiger Schüler, die eine pädagogische Fachkraft aus der Fassung bringen möchten. Der Lauschangreifer ist in der Regel ein Subjekt, das nie zuhört, nie aufmerksam ist, sich nie konzentriert, nur durch Geistesabwesenheit glänzt. Wenn ein solches Subjekt urplötzlich fünf Minuten lang hochmotiviert zuhört, verliert auch die zäheste pädagogische Fachkraft ihr Latein.

Pfaffenfresser m., in Gottesstaaten unabhkömmliche Minderheit. Manche Pfaffenfresser (z.B. in Parteien) machen den Fehler, mit Weihwasser nachzuspülen.

Optimist m., gemeingefährliches Subjekt, gefährdet die öffentliche Ordnung mit seinem Wahlspruch: Keine Suppe wird so heiß gegessen, wie sie unter den Tisch kommt.

Hölle f., immerwährende Party mit wilden Exzessen aller Art. Nur durchtrainierte Schlechtmenschen überstehen die deliziosen Strapazen der Hölle. 24 Stunden auf 24 spielt das

Orchester "Fiesta Aeterna" (nach wechselnden Musikrichtungen, z.Z. auf Techno-Basis). Gesichtskontrolle am Eingang. Einlassbegierige mit verdächtiger Gutmenschenausstrahlung haben keinen Zutritt.

Zyniker m., gelernter Realist, nüchterner Beobachter der allgemeinen Ausweglosigkeit. Wird von seinen Zeitgenossen bedauerlicherweise für einen übelgelaunten Schwarzmalerei gehalten.

Gutmensch m., Besessener, der sein Leben verpasst, indem er immer nur das Gute denkt und tut. Weil das Gute zugleich auch das Richtige sein soll, geraten die Gutmenschen frühzeitig in eine bedrohliche Schlingerbewegung: das Richtige verfällt fortwährend, aber das Gute muss jedem Verfall standhalten. Beim immer bedenklieheren Spagat zwischen dem Richtigen und dem Guten erleiden viele Gutmenschen einen Beckenbruch.

Schlechtmensch m., sympathischer Wüstling, der sich vor allem durch haarsträubende Faulheit auszeichnet. Der Schlechtmensch ist dem Guten nicht zugetan, weil er sogar die Anstrengung scheut, herauszufinden, was das Gute sein könnte. Synonyme: Tollpatsch, Hallodri, Luftikus, unsicherer Kantonnist. Geht unaufhörlich fremd mit allen möglichen Philosophien und Ideologien.

Liebe f., verzweifelte, manchmal lebenslange Anstrengung, in einer anderen Person ein Duplikat seiner selbst zu finden.

Internet n., 1) Spielzeug für Autisten, ermöglicht intensive Kontakte ohne Zwang zur Kommunikation 2) Mordinstrument, juristisch folgenlos. Der lästige Internet-Partner wird per Klick ausgelöscht.

Suizid m., Unart von Politikern, die ständig Wasser predigen, und selber nur Wein trinken. Die selbstmörderische Brisanz dieser Doppelstrategie liegt auf der Hand: Gerät der Politiker einmal leibhaftig in den Kreis seiner Anhänger, und muss aus Solidaritätsgründen selber das von ihm gepredigte Wasser trinken, reagiert seine Leber mit einem Generalkollaps.

Philosophie f., Technik, auf wesentliche Fragen solange Antworten zu geben, bis jedem klar ist, dass es auf wesentliche Fragen keine Antworten gibt.

Hexe f., starke Frau, zu Lebzeiten irrtümlich eingeschert von der katholischen Kirche. Der Vatikan würde sie gern heiligsprechen, aber leider hat das sture Weib darauf bestanden, seinen Geburtsschein mit ins Feuer zu nehmen.

Luxemburger m., weltweit einmalige Inkarnation eines Geldautomaten.

Erzieher m., Spezialist, der genau weiß, was zählt, und was nicht sein darf. In seinem Verhalten gleicht er dem Autofahrer, der unbeirrt geradeaus fährt, den Blick stur auf die Fahrbahn richtet, und nur unter Lebensgefahr beugt, was sich an den Strassenrändern an Unbekanntem, Krausem, Verwirrendem, Schönem ausbreitet.

Steuerflüchtling m., besonders bedauernswerte Ausprägung eines Flüchtlings, der zwangshalber am Steuer eines viel zu bombastischen Mercedes die Flucht antritt, bei seiner Ankunft im Asylland ohne Federlesens in der unwirtlichen Tiefgarage eines viel zu monumentalen Bankhauses verschwinden muss, und barsch aufgefordert wird, sofort die Hauptkasse anzusteuern.